

Zeitschrift:	Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie
Herausgeber:	Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker
Band:	- (1954)
Heft:	134
Rubrik:	Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wofür arbeiten wir?

Leider ist es nicht nur in unserem Berufe so, dass die Wenigsten wissen, wozu sie in Wirklichkeit arbeiten, welches der tiefere Sinn ihres Berufes ist. Auch über den Sinn des Lebens sind sich ja die meisten Menschen nicht klar, und vielfach wollen sie ihn auch gar nicht erkennen, weil sie dumpf fühlen, dass aus solcher Erkenntnis Pflichten entstehen, die sie nicht auf sich nehmen wollen. Und so begnügt sich die grosse Mehrheit der Menschen mit dem, was überliefert ist, vor allem aber mit den Aufgaben, die durch die drängenden Bedürfnisse des Körpers und der Seele sich ergeben. Gewiss ist es manchmal nicht leicht, das Einschleichen von geldlichen Erwägungen in unserer beruflichen Arbeit völlig auszuschalten. Besonders für den der sich in materiellen Sorgen befindet, besteht die Gefahr, dass er den Anforderungen einer hohen Ethik nicht gerecht wird. Besteht aber der Sinn unseres Berufes nur im Materialien im Geldverdienen, im möglichst rasch reich werden? Wollen wir nur «Geschäftsleute» werden? Wir sind doch im Grunde nicht nur dazu da um zu essen, zu trinken und uns fortzupflanzen, sondern einander zu helfen. Nur wer die innere Liebe und Begeisterung für seinen Beruf hat, wem das Helfen Herzensache ist, der hat den Sinn seines Lebens erfasst. Und wer so seine Berufsanarbeit mit einer Arbeit verbindet, wie sie von allen Religionen der Erde seit Jahrtausenden als höchstes Menschheitsziel hingestellt und verlangt wurde, wird seine Befriedigung finden. Das sind Tatsachen und Wahrheiten, die man vor allem unsern jungen Berufsleuten einprägen muss, damit sie den Sinn ihrer Arbeit erkennen. Es gibt viele Wege, die uns zum Ziel führen und unserm Leben Sinn und Bedeutung geben.

Für uns Berufsleute soll aber das Ziel heissen:

Ein Helfer für den Mitmenschen zu werden und zu sein.

Oskar Bosshard.

Aus den Sektionen

Zürich

Am Sonntag, den 24. Januar durften die Mitglieder anlässlich der Generalversammlung den neuen Stadtspital in Zürich besichtigen. In sehr zuvorkommender Weise wurde die Führung durch den neusten Zürcherspital vom Chefarzt Herrn Dr. Schäfer und seinem Chefmasseur, Herrn R. Heinze, übernommen. Ueber 90 Berufsleute nahmen an dieser Führung teil und waren sichtlich beeindruckt über die moderne, schöne und in allen Teilen zweckmässig eingerichtete Klinik. Die physikalische Therapie, welche ausnahmsweise einmal nicht im Erdgeschoss oder im Keller vergraben wurde, sondern in luftigen hellen Räumen der 2. Etage sich befindet, wurde mit besonderem Interesse angesehen, und mancher Berufskollege wünschte im stillen auch einmal in solchen Räumen und mit solchen Einrichtungen arbeiten zu können. Wir möchten der Spitaldirektion und ganz besonders Herrn Dr. Schäfer, welcher sich am gleichen Nachmittag nochmals für einen Vortrag zur Verfügung stellte, für diese Besichtigung danken.

Anschliessend an obige Besichtigung fand die Generalversammlung in dem sehr schön gelegenen Waidrestaurant statt. Als das wichtigste Geschäft der Traktandenliste galt die Wahl des Vorstandes. Durch 4 Demissionen, welche alle gutbegründet und zur rechten Zeit eingereicht worden sind, durfte dieses Traktandum mit Recht als das Wichtigste angesehen werden, hängt doch von der Zusammensetzung eines Vorstandes sehr viel ab. Der Vorstand hatte bereits einige Namen in Vorschlag, gab aber der Versammlung die Gelegenheit, zuerst eigene Vorschläge zu unterbreiten. Es wurden dann einstimmig die vom Vorstand vorgeschlagenen Mitglieder gewählt.

Es sei an dieser Stelle diesen Kollegen

Frl. Erika Bohner
Herrn Walter Fischer
Herrn Julius Widmann
Herrn Hans Bützberger

von Herzen gedankt, dass sie willig sind, an den Problemen des Verbandes mitzuarbeiten und mitzutragen.

Der Mitgliederbeitrag wird auch dieses Jahr wieder auf Fr. 40.— festgesetzt. (Der Kassier ist dankbar für pünktliche Einzahlung.)

Es wurde beschlossen, auch dieses Jahr wieder eine Frühjahrsexkursion durchzuführen, ev. in Verbindung mit den andern Sektionen.

Der Bibliothekar Kollege Martin Hufenus konnte der Versammlung wieder verschiedene neue Bücher vorlegen, es handelt sich um neueste Fachbücher, wie sie immer in der Fachzeitschrift besprochen werden. In seiner humorvollen Art bat Kollege Hufenus, ihm doch etwas mehr Arbeit zu bereiten, durch die vermehrte Benützung der Bibliothek. — —.

Dann anschliessend an die Generalversammlung noch ein Vortrag vorgesehen war, wurden die verschiedenen weiteren Traktanden, wie Anträge an die Delegiertenversammlung usw. sehr rasch erledigt. Der Präsident Jak. Bosshard dankte am Schluss der Versammlung allen Mitgliedern für ihre Treue und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass im neuen Jahr die Sektion Zürich weiterhin auch an gesamtschweiz. Aufgaben tatkräftig mitarbeiten werde.

Anschliessend an die Generalversammlung sprach der Chefarzt des Waidspitales, Herr Dr. Schäfer, über das aktuelle und hochinteressante Thema:

Die moderne Behandlung des Gelenkrheumatismus mit ACTH, Cortison und Goldpräparaten.

Der Präsident dankte am Schluss Herrn Dr. Schäfer für seinen klaren und verständlichen Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, dass es der med. Wissenschaft doch bald gelingen möge, Heilmittel und Behandlungsarten zu finden, welche dieser schrecklichen Krankheit Einhalt gebieten können. (Der Vortrag wird in unserer Fachzeitschrift erscheinen.)

Um ca. 18.00 Uhr wird die Versammlung geschlossen. Es ist zu begrüssen, wenn auch in kommenden Jahren die Generalversammlungen in dieser Art durchgeführt wird. Die Mitglieder müssen bei solchen Versammlungen nicht nur verbands-technische Fragen abklären, sondern dürfen immer wieder beruflich viel lernen und können ihr Blickfeld auf Gebiete erweitern, welche ihnen von Nutzen sind.

Oskar Bosshard.

Bern

Als neues Mitglied, welche in die Sektion Bern betreten wünscht, melden wir: Herrn Bernhard Ocksenbein, Masseur dipl. Aarbergergasse 36, Bern. Der Vorstand hat die Unterlagen geprüft und die Aufnahme beschlossen. Evtl. Einwendungen sind bis 15. März 1954 an R. Haari, Neuen-gasse 37 zu richten.

Buchbesprechung

Florin Laubenthal: HIRN UND SEELE
Aerztliches zum Leib-Seele-Problem
(Verlag Otto Müller, Salzburg).

Dem interessierten Laien kann es nicht entgehen, dass sich das menschliche Wesen gegenüber

körperlichen und seelischen Nöten und Beschwerden sehr unterschiedlich verhält.

Wenn die Ort- und Art-Diagnose für körperliche Beschwerden relativ einfach ist, so ist sie für seelische Belange umso problematischer und wir ste-

hen sehr bald vor Fragen die letztlich die Grundlagen einer jeden Weltanschauung angehen.

Der Verfasser will sich aber auf eine schlichte Darstellung dessen beschränken, was der Arzt (Neurologe und Psychiater) auf Grund der Erfahrungen seiner Wissenschaft über die Beziehungen zwischen Hirn und Seele auszusagen vermag. Er geht den Meinungen von Aerzten, Laien und Philosophen nicht aus dem Wege, die mit den Ergebnissen der medizinischen Forschung nicht übereinstimmen oder mit solchen nicht begründet werden können.

Aber er bringt Ordnung in den Wirrwarr der Meinungen und pseudo-wissenschaftlichen Ansichten über das so zentrale Problem und zeigt eine mögliche Orientierung.

Die Schrift will von sich aus keine weltanschaulichen Fragen aufgreifen, aber anderseits Irrtümer, die sich aus falschen, voreiligen oder unkritischen Auswertungen ärztlicher Befunde ergeben können, vermeiden helfen.

Sie wird dem Masseur-Physiopraktiker, der über das Handwerkliche hinaus sieht — Wesentliches zu sagen haben.

KK.



**Stempel
Schilder
Gravuren**

ZÜRICH
Limmatquai 32
Tel. 32 6189

**Darmträgheit? dann die
«Platenius»-Sitzdouche!
Zugleich Wärmeflasche!**

Bildprospekte durch:
Rolf Koch, Ebikon 19 / Luzern

ANTON GSTALTER ist nicht mehr.

Am 6. Januar 1954 wurde er nach langer, schwerer Krankheit in Erlenbach i. S., wo er seit ca. zwei Monaten zwecks einer Luftkur weilte, vom Tod erlöst.

Eine zahlreiche Trauergemeinde stand am 9. Januar mit der Trauerfamilie an der Bahre, um von ihm für immer Abschied zu nehmen. Nach der Trauerrede des Pfarrers sprach im Namen des SMV, sowohl des Zentralverbandes sowie der Sektion Bern, Herr Walter Kunz aus Biel warme Worte der Anteilnahme und Trauer für den dahingeschiedenen Kollegen Anton Gstalter, der im Jahre 1925 unserem damals noch jungen Berufsverbande beitrat. Mit treffenden, wohltuenden Worten schilderte Herr Kunz den verstorbenen Kollegen als Berufsmann, Mensch und Freund. Voll und ganz lebte er seiner Arbeit und seiner lieben Familie. Auch voll und mit aller Hingabe diente Anton Gstalter seinem Berufsverbande, dem er von 1934—1942 als Sektionskassier, von 1941—1943 als Vizepräsident, von 1944—1948 als Präsident der Sektion Bern, seine besten Kräfte zur Verfügung stellte. Während 1947 und 1948 gehörte Gstalter auch dem Zentralvorstand an. Trotz seiner schweren Krankheit nahm er als Vizepräsident unserer Sektion bis zuletzt regen Anteil am Geschehen seines Berufsverbandes. Schwierige Probleme half er mit seinem zähen, jedoch offenen und ehrlichen Wesen zum Guten lösen. Als kleines Zeichen der Wertschätzung verlieh der Verband im Jahre 1948 Kollege Gstalter die Ehrenmitgliedschaft.

Heute nun müssen wir Abschied nehmen von unserem lieben Freund. Die Sektion Bern und mit ihr der Vorstand des Zentralverbandes sprechen an dieser Stelle der Trauerfamilie und insbesondere unserer Berufskollegin Frau Gstalter ihre wärmste Anteilnahme aus.

R. H.